Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.35 einschl. 18 ₰ Postzeit.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.62 einschl. 32 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 ₰, Reklame 15 ₰. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 141 | Altensteig, Donnerstag, den 20. Juni 1935 | 58. Jahrgang

Besuch Edens in Paris

Englische Mitteilungen über den Zweck des Besuches

London, 19. Juni. Der Beschluß, den Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden am Freitag zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris zu entsenden, wurde, wie der diplomatische Mitarbeiter der Daily Telegraph schreibt, am Dienstagabend gefaßt, nachdem die französische Note zur deutsch-englischen Flottenverständigung in London eingetroffen war. Der Besuch Edens in Paris habe hauptsächlich den Zweck, alle etwaigen französischen Zweifel zu zerstreuen, daß England überstürzt gehandelt habe, indem es ohne vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abschloß. Die Sendung Edens sei mit seiner Reise nach Paris am Vorabend der Berliner Besprechungen zwischen englischen und deutschen Regierungsmitgliedern zu vergleichen. Auch damals sei Paris der Ansicht gewesen, daß den unmittelbaren Verhandlungen Sir John Simons mit Deutschland Besprechungen mit Paris und Rom hätten vorausgehen sollen. Es seien jedoch bereits Anzeichen vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiete der Flottenbegrenzung noch einsehen werde. Eden werde es in Paris klar machen, daß England das deutsch-englische Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zu einer allgemeinen europäischen Regelung betrachte, die von England nicht weniger als von Frankreich gewünscht werde.

Seine weiteren Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen:

1. Die gemeinsame Antwort, die die Locarnomächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag enthielt, abgeben müßten.
2. Ob es jetzt möglich sei, die Aushandlung eines Locarno-Luftpaktes vorwärts zu treiben.
3. Welche weiteren Schritte zur Erzielung einer friedlichen Regelung des italienischen Streites mit Abessinien getan werden könnten.
4. Welche Fortschritte im Zusammenhange mit der geplanten Donaukonferenz gemacht worden seien.

Ferner will der Korrespondent berichten können, daß die französische Note an England eine „leichte Entrüstung" Frankreichs zum Ausdruck bringe, daß England die alleinige Verantwortung übernommen habe, den Umfang der deutschen Flotte mit zu bestimmen. Nach englischer Ansicht sei jedoch das Abkommen mit Deutschland nicht nur für England, sondern auch für Frankreich vorteilhaft. England habe der französischen Regierung ständig nahegelegt, keine feindselige Haltung gegen das Abkommen einzunehmen.

Reuter meldet, der Reise Edens nach Paris werde wahrscheinlich baldigst ein Besuch französischer Flottensachverständiger in London folgen, um nicht nur die Frage der deutschen Flottenaufrüstung, sondern das ganze Gebiet der Flottenbegrenzung in Vorbereitung auf die internationale Flottenkonferenz zu erörtern. — Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß möglicherweise auch italienische Flottensachverständige nach der englischen Hauptstadt eingeladen werden würden.

Wehrpflichtige dürfen keine Nichtarierinnen heiraten

Berlin, 19. Juni. Das Standesamt in Pforzheim hatte kürzlich eine beantragte Eheschließung eines deutschen Volksgenossen mit einer Jüdin abgelehnt und sich dabei auf die Bestimmungen des Wehrgesetzes berufen, wonach den Angehörigen arischer Abstammung der Wehrmacht und des Beurlaubtenstandes das Eingehen der Ehe mit Personen nichtarischer Abstammung verboten ist. Zu dieser interessanten Stellungnahme liegt nunmehr, wie das NdZ. meldet, eine Aeußerung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen an das Rassenpolitische Amt der NSDAP vor. Darin begrüßt der Stellvertreter des Reichsjuristenführers die Entscheidung des Standesamtes in Pforzheim außerordentlich und fügt hinzu, daß im Hinblick auf den Paragraph 7 Abs. 1b in Verbindung mit Paragraph 15 Abs. 4 des Wehrgesetzes rechtliche Bedenken gegen die Pforzheimer Entschließung nicht geltend gemacht werden könnten. Er werde dementsprechend auch eine Stellungnahme der deutschen Rechtsfront veranlassen.

Paragraph 7 Abs. 1b des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 stellt fest, daß der Wehrdienst auch den Beurlaubtenstand umfaßt und daß im Beurlaubtenstande die Angehörigen der Reserve, der Ersatzreserve und der Landwehr stehen. Paragraph 15 Abs. 4, auf den der Stellvertreter des Reichsjuristenführers sich gleichfalls bezieht, besagt: „Den Angehörigen arischer Abstammung der Wehrmacht und des Beurlaubtenstandes ist das Eingehen der Ehe mit Personen nichtarischer Abstammung verboten. Zuwiderhandlungen haben den Verlust jedes gehobenen militärischen Dienstgrades zur Folge.

Handschlag über den Kanal

Der erste Erfolg der deutschen Realpolitik - Die Aufnahme im Ausland

Durch die deutsch-englische Flottenvereinbarung, die am Dienstag in London unterzeichnet wurde, ist, abseits der jahrelangen Bemühungen um irgend ein positives Resultat auf dem Gebiete der Abrüstungspolitik, der erste praktische Schritt getan worden, um wirklich eine Begrenzung der Rüstungen, wenigstens, auf dem Sondergebiet der Seestreitkräfte, zu erreichen. Das gelang nach verhältnismäßig kurzen Verhandlungen, die allerdings durch die Reichstagsrede des Führers von vornherein eine feste tragfähige Grundlage erhalten hatten. Es war in der Geschichte der Diplomatie eine Neuerung, daß die eine der beiden Verhandlungsparteien offen und freimütig ihren Standpunkt darlegte und ein klar umrissenes Angebot machte, an dem ein Herumdeuteln nicht gut möglich war. Der Verlauf der Londoner Besprechungen hat gezeigt, daß die Engländer für die Fairneß dieser Methode durchaus empfänglich sind. Die verständnisvolle Haltung der englischen Regierung bei den jetzt beendeten Verhandlungen kann nicht genug hervorgehoben werden.

Aber wenn man auf die Wurzel der deutsch-englischen Unterhaltung zurückgeht, — und sie liegt eben in jener Reichstagsrede — dann stellt sich der Erfolg von London als ein ganz persönlicher Erfolg des Führers dar. Das Flottenabkommen, an dessen Zustandekommen und an dessen Formulierung der Botschafter v. Ribbentrop ein hochanzuerkennendes Verdienst hat, ist eine politische Tat Adolf Hitlers. Die deutsch-englische Flottenrivalität, die die europäische Atmosphäre vor dem Weltkriege vergiftete und in der einer der Keime zu diesem verhängnisvollen Ringen der Völker lag, ist mit der jetzt getroffenen Vereinbarung aus der Welt geschafft. Sie regelt das Verhältnis zwischen der deutschen und der englischen Flotte, so wie der Führer das seinerzeit klipp und klar in seinem Angebot aussprach, ein für allemal und für alle Zeiten. Es wird einen neuen Streit über Flottenbauten zwischen den beiden Völkern nicht mehr geben.

Daß so zwischen zweien der größten europäischen Völker die Möglichkeit eines Konfliktstoffes beseitigt wurde, ist allein schon eine Garantie für den europäischen Frieden. Sie wurde geschaffen nicht durch ein kleinliches Feilschen um technische Einzelheiten, wie denn das ganze Abkommen in seinen Grundzügen überhaupt nicht als ein technisch-diplomatisches gewertet werden darf. Seine Grundlage ist das Ethos, auf dem die Politik des neuen Deutschland aufgebaut ist. Man hat einst über die Gleichberechtigung Deutschlands verhandelt, man hat ein Dokument darüber aufgesetzt, daß sie dem Reiche zugebilligt werden soll. Man hat sie ihm praktisch trotzdem verweigert, und das schöne Protokoll von Lausanne, das bestimmt war, ein Stein in dem neu zu errichtenden Friedensgebäude Europas zu werden, hat nicht verhindert, daß seitdem die politischen Spannungen sich verschärften und den Erdteil schließlich mit einem neuen Ausbruch kriegerischer Leidenschaften bedrohten. Da erklärte Adolf Hitler namens der Reichsregierung und namens des deutschen Volkes, daß die Nation sich nunmehr die ihr kraft ewigen Rechts zustehende Gleichberechtigung selbst zurücknehme. Er verkündete gleichzeitig die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit auf der Grundlage dieser Gleichberechtigung. In Genf, der Stadt der papiernen Nachkriegsdiplomatie, formulierte man einen Protest. Aber in London traten die Vertreter zweier Völker, die beide das tiefe Ethos des deutschen Schrittes begriffen und anerkannten, auf dem Boden dieser Gleichberechtigung zusammen, und nun zeigte sich, daß erst auf ihm die Verständigung über eine heikle und vorher umgangene Frage nicht nur möglich, sondern auch leicht war. Die gegenseitige Achtung und das Verständnis für die wahren Interessen des anderen Teils waren eine bessere Hilfe für den staatsmännischen Willen der Partner, als das Mißtrauen es jahrelang gewesen war.

Der Erfolg von London ist aber auch dem Umstande zuzuschreiben, daß man das zu behandelnde Problem begrenzte. Auch darin liegt die Annahme eines Grundsatzes, den der Führer in seiner Reichstagsrede aussprach und empfahl, als er sich gegen die Diskutierung vager Maximalforderungen wandte. In London war man von vornherein darauf eingestellt, eine europäische Frage zu lösen. Die darüber hinausgreifenden weltpolitischen Zusammenhänge, die an das Flottenabkommen anknüpfen könnten, sind nicht berührt worden. Es ist keine Präjudizierung der kommenden Fünfmächte-Verhandlungen über eine etwaige Erneuerung des Flottenabkommens von Washington erfolgt. Es sind aber auch keine Abhängigkeiten davon geschaffen worden. Es handelte sich um nichts weiter, als darum, im europäischen Raum eine Verständigung über eine Frage zu erzielen, deren Regelung lebenswichtig für die Sicherung des europäischen Friedens ist. Und das ist gelungen. Vielleicht wirkt dieses Werk von London beispielgebend. Es ist ein neuer Beweis für die deutsche These, daß internationale Vereinbarungen dann am leichtesten und am fruchtbarsten zu erzielen sind, wenn sie zwischen zwei Mächten getroffen werden, die ihre Interessenlage gegenseitig genau überblicken, und es ist ein Gegenbeweis gegen jene Tendenz zu Paktabschlüssen zwischen einer Vielheit von Staaten, die in den letzten Jahren die europäische Politik hypnotisiert hat. Wenn auf das Beispiel des deutsch-englischen Flottenabkommens von London ähnliche Abmachungen mit anderen Staaten folgen sollten, so würde niemand das mehr begrüßen als das Deutsche Reich, das in dieser Methode das eigentliche „Sicherheitssystem" erblickt.

Vielleicht war es nicht zufällig, daß während der Zeit, in der die deutschen und englischen Delegierten über die Flottenvereinbarung verhandelten, der Prinz von Wales in einer Versammlung englischer Frontkämpfer den deutschen Frontkämpfern und damit dem deutschen Volke die Hand zu verständnisvoller Einigung entgegenstreckte. Die englische Politik, so selbstbewußt sie immer war und so sehr sie sich auf die Wahrung der besonderen britischen Belange verstand, ist im Grunde immer von der Achtung auch vor dem Gegner und vom Willen zu einem auf der Achtung vor seinen Rechten begründeten Frieden getragen worden. Die Reichstagsrede des Führers hat deshalb seinerzeit jenseits des Kanals Saiten berührt, die im politischen Denken des Engländers immer mitschwingen. Die Niederschrift von London zeigt, daß das Ergebnis kein bloßer Gefühlston, sondern politische Wirklichkeit ist.

Adolf Hitlers Beitrag zum Frieden

Berlin, 20. Juni. Unter obiger Ueberschrift weist der „Völkische Beobachter" darauf hin, daß die deutsch-englische Flotteneinigung von der Presse der ganzen Welt als ein weltgeschichtliches Ereignis von höchster Bedeutung ausführlich gewürdigt wird. Als bemerkenswerteste Tatsache des Echos der internationalen Presse kann heute festgehalten werden, daß die Blätter mehr und mehr **das überragende staatsmännische Genie des deutschen Führers Adolf Hitler zu würdigen beginnen und die Bedeutung verstehen lernen, die die verantwortungsbewußte Friedenspolitik des Führers für den ganzen Kontinent hat.** Der „V. B." fährt dann fort: Das nationalsozialistische Deutschland kann heute mit Genugtuung auf den bisher zurückgelegten Weg seines außenpolitischen Kampfes zurückblicken und es sieht heute mehr denn je in Treue und Dankbarkeit auf seinen Führer, dessen innere Größe und geistige Ueberlegenheit, dessen Zielsicherheit und unbeugsame Kraft Deutschland von einem zweitklassigen Staat zum gleichberechtigten und gleichgeachteten Faktor der Weltpolitik gemacht hat. Wenn die ausländische Presse **heute das Flottenabkommen einen Sieg Adolf Hitlers nennt, so ist gerade diese Feststellung für das deutsche Volk die höchste Ehre und es weiß, daß der Mann, in dessen Händen sein eigenes Geschick sicher ruht, auch den Weg zeigen wird, um ganz Europa den Frieden zu bringen.**

Aufnahme des Flottenabkommens in Paris

Paris, 19. Juni. In den großen Pariser Nachrichtenblättern wird das deutsch-englische Flottenabkommen nicht nur als Sonderabmachung über ein bestimmtes Gebiet, sondern auch im Hinblick auf die Möglichkeit einer weiteren Annäherung zwischen Berlin und London gewürdigt.

Der „Petit Parisien" sagt, die Deutschen hätten den Briten das Abkommen vorgeschlagen, das die offenkundige Unterlegenheit der deutschen Kriegsmarine auf ewig festlege. Die Briten seien auf diesen „ausgezeichneten Handel" schleunigst eingegangen. Die Stellung des Londoner Kabinetts werde dadurch befestigt. Das Blatt bemerkt dann zu dem bevorstehenden Besuch Edens in Paris, England wünsche offenbar den unbestreitbar schlechten Eindruck zu verwischen, den der rasche Abschluß des deutsch-englischen Abkommens in Frankreich hervorgerufen habe und bedauert das Verschwinden der guten Gewohnheit, der vertrauensvollen Zusammenarbeit der drei Westmächte. Allgemein gesehen, enthalte das Flottenabkommen übrigens nichts, was für Frankreich oder für Italien besonders zu fürchten wäre.

Der „Matin" spricht von „einem Ereignis von außerordentlichem Ernst", das auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England beträchtliche Rückwirkungen haben könne. Man habe in Paris diesmal nicht damit gerechnet, daß so schnell eine so umfassende Regelung erfolge. Wie könne man, wenn England so aus der Reihe tanze, sich die enge Zusammenarbeit in Zukunft vorstellen, nachdem die Einheitsfront der ehemaligen alliierten Hauptmächte aus der Kriegszeit eine der besten noch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verbliebenen Friedensbürgschaften gewesen sei? Das Flottenabkommen sei für Deutschland und besonders für Botschafter von Ribbentrop ein beträchtlicher Erfolg und stärke die Stellung des Reichskanzlers gegenüber den Mächten.

„Journal" hebt hervor, daß das Abkommen Frankreich die volle Entschlußfreiheit lasse. Wenn England den Standpunkt vertrete, das Abkommen könne eine allgemeine Regelung der Flottenfrage nur erleichtern, so müsse man dem entgegenhalten, welchen Vorteil das Reich aus einem „Manöver in aufgelockerter Schützenlinie" ziehen könne.

„Petit Journal" schreibt, man müsse anerkennen, daß das Abkommen zwar ein unbestreitbarer Erfolg der Hitler-Diplomatie sei, aber auch ein ebenso unbestreitbarer Erfolg für den britischen Admiralstab, der, ohne Zeit zu verlieren, die Aussicht verwirklichte, die ihm die Reichstagsrede des Führers geboten habe. Wenn Louis Barthou, anstatt sich in seiner Denkschrift vom 17. April 1934 auf eine rein verneinende und unfruchtbare Haltung zu versteifen, sich nicht darauf beschränkt hätte, die Aufrüstung Deutschlands zu verurteilen, sondern versucht haben würde, mit dem Reich über die vorgeschlagenen Begrenzungen für das Landheer zu verhandeln, das Frankreich vor allem angehe, dann würde man sich jetzt wahrscheinlich nicht in dieser Lage befinden. „Oeuvre", „Le Jour", „Ere Novelle", „Populaire" und „Echo de Paris" nehmen in scharfer Form gegen das Flottenabkommen Stellung, zum Teil mit gehässigen Angriffen gegen England, dem u. a. „Bruch der englisch-französischen Solidarität" vorgeworfen wird.

„Echo de Paris" nennt dabei das deutsch-englische Flottenabkommen das Ende der englisch-französischen Politik nach der Londoner Erklärung vom 3. Februar, die am 17. April in Stresa durch den Beitritt Italiens bestätigt und verstärkt worden sei. Die zwischen Deutschland und England ausgetauschten Briefe seien für Adolf Hitler außerordentlich ermutigend. Er habe über den von den englischen und französischen Ministern verkündeten Grundsatz des unteilbaren Friedens triumphiert. Das Blatt umschreibt dann die nunmehrige französische Verhaltungslinie wie folgt: Etwaige französisch-englische Flottenbesprechungen dürfen nicht in London, sondern müssen in Paris geführt werden. Frankreich darf nicht mehr weiter eine schiedsrichterliche Tätigkeit Englands anerkennen, die sich ohne Berücksichtigung der französischen Belange auswirkt.

Londoner Blätter zum Flotten-Abkommen

London, 19. Juni. Das deutsch-englische Flottenabkommen, das die englische Regierung einer halbamtlichen Mitteilung zufolge als einen Beitrag von sehr großer Bedeutung für die ganze Zukunft der Flottenbegrenzung betrachtet, steht im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten englischen Presse. Mit wenigen Vorbehalten begrüßen die Blätter das Abkommen als einen Beitrag zur Befriedung Europas.

Die „Times" schreibt, das Abkommen sei endgültiger und umfassender, als man es anfangs hätte vermuten können. Beide Seiten seien offensichtlich bemüht gewesen, eine Verständigung zu erzielen, und beide Teile hätten Zugeständnisse gemacht — „der einzige Weg, auf dem internationale Vereinbarungen jemals erzielt werden können. Das tatsächliche Ergebnis schafft zum mindesten einen viel befriedigenderen Zustand, als er vor 1914 vorhanden war". Damals habe der deutsche Flottenbau das Tempo angegeben. Jetzt bestimme England seine eigenen Flottenerfordernisse und Deutschland regele die seinigen in einem Verhältnis von 35:100. Die nächste Absicht der britischen Regierung sei es jetzt, ohne Zögern das mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen begonnene gute Werk fortzusetzen und Frankreich und Italien sowie Sowjetrußland ebenfalls zu Besprechungen einzuladen, um die deutsch-englische Verständigung in ein allgemeines Abkommen für die Begrenzung der Flotten einzupassen. Nach einem Hinweis auf die französischen Befürchtungen wegen des deutsch-englischen Abkommens sagt das Blatt, Deutschland werde durch die Annahme von 35 v. H. der britischen Tonnage in eine Stellung versetzt, die eine dauernde Ueberlegenheit der französischen Flottenstärke bedeutet. Wenn Frankreich darauf bestehe, seine Flottenstärke zu erhöhen, dann müßten die britische und die deutsche Regierung ohne Zweifel ebenfalls Erhöhungen in Erwägung ziehen. Ein überstürztes Vorgehen anderer Länder würde gerade das Uebel fördern, das die deutsch-englische Abmachung verhindern wolle. Man brauche wohl kaum zu sagen, daß England mit dem Abschluß des Flottenabkommens nicht die geringste Absicht auf eine Minderung seiner guten Beziehungen zu Frankreich und Italien oder etwa auf eine Minderung der Verpflichtungen, durch die es bereits gebunden ist, verfolgt habe. Locarno stehe fest. England suche keine neuen Verständigungen auf Kosten alter Freundschaften. Im Gegenteil werde jetzt jede Bemühung gemacht werden, andere Länder in ein allgemeines Abkommen über die Begrenzung der Flottenstärken zu bringen. Die neue britische Regierung, so fährt die Times fort, habe ihre Arbeit für den Frieden und die Festigung der Verhältnisse unter guten Vorzeichen begonnen. Der neue englische Außenminister Sir Samuel Hoare müsse wohl zufrieden sein, daß er seinen Namen unter dieses Schriftstück setze. Der Führer der deutschen Abordnung, von Ribbentrop, müsse ebenfalls wohl erfreut sein über den erfolgreichen Abschluß der ihm vom Führer übertragene amtlichen Aufgabe.

Polnische Stimmen zum Flotten-Abkommen

Warschau, 19. Juni. Das Regierungsblatt „Gazeta Polska" bringt zur Unterzeichnung der deutsch-englischen Flottenverständigung einen Spitzenartikel ihres Berliner Korrespondenten. Darin heißt es, für Deutschland bedeute es eine große Genugtuung, daß Großbritannien die deutsche Forderung von 35 v. H. der britischen Flotte angenommen habe. Der Artikel weist darauf hin, daß Deutschland in einigen grundsätzlichen Punkten Entgegenkommen gezeigt habe. Der fertiggestellte Entwurf der englisch-deutschen Verständigung sei ein Erfolg der deutschen Diplomatie und ein persönlicher Erfolg des Botschafters von Ribbentrop. Bezüglich der Haltung der Großmächte zu der deutsch-englischen Verständigung erinnert der Artikel daran, daß die Vereinigten Staaten keine Widerspruch gegen die deutschen Forderungen erhoben hätten, daß Japan grundsätzlich zustimmend, wenn auch mit einigen Vorbehalten geantwortet und Italien nichts gegen die deutschen Flottenforderungen einzuwenden habe. Frankreich dagegen stehe auf dem Boden der Bestimmungen des Versailler Traktats und verteidige den Grundsatz von der gegenseitigen Abhängigkeit aller Rüstungen und vom Zusammenhang der Rüstungsfrage mit der Sicherheitsfrage.

Forderungen der Sudetendeutschen

Aussprache im Abgeordnetenhaus

Prag, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus begann die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-Soziale Dr. Szüllö lehnte das Regierungsprogramm als unbefriedigend ab, da die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier stünden. Für die Sudetendeutsche Partei erklärte Clubobmann Karl Hermann Frank, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des 3,5 Millionenvolkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gesetzgebenden Körperschaften trotz aller Gehässigkeiten und Mißdeutungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. Sie nähme alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich. Gleichzeitig werde sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudentendeutschen zukämen, aber oft von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung entweder verwehrt oder geschmälert worden seien. Die tschechische Politik habe aus den Wahlen keine staatspolitischen Folgerungen gezogen, sondern die Mittel politischer Verfolgung verstärkt und das System der deutschen Bedeutungslosigkeit durch Heranziehung kleiner Gruppen zur Regierung fortgeführt. So seien wieder bloß Splittergruppen des Sudetendeutschtums an den geeinten Willen des tschechischen Volkes gebunden worden und dazu verurteilt, den Schein einer nationalen Befriedigung dem eigenen Volk und dem Ausland vorzuspiegeln. Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehrlicher Mitarbeit bereit sei, werde sie niemals eine Vertretung des Sudetendeutschtums durch geschenkte Ministerposten in der Regierung als eine Verständigung zwischen den Völkern ansehen. Die Sudetendeutsche Partei werde jede wahrhaft europäisch orientierte Außenpolitik unterstützen, die ehrlich die europäische Solidarität und damit die Beruhigung des Kontinents zum Ziele habe. Dieses Ziel dulde aber keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes oder Staates und sei nicht auf dem Wege von Pakten zu erreichen, die letzten Endes die Ungleichheit der Völker verewigten. In Uebereinstimmung mit dem nationalen Gedanken des 20. Jahrhunderts in der Welt könne das Sudetendeutschtum niemals die unlösbare Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolk preisgeben.

Die sudetendeutsche Partei, so fuhr der Redner u. a. fort, müsse es als politischen Unverstand bezeichnen, die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei sozial und wirtschaftlich und damit auch politisch der Verzweiflung preiszugeben. Der wirtschaftliche Enteignungsprozeß dauere schon 17 Jahre, er müsse endlich zum Stillstand kommen. Die sudetendeutsche Partei fordere auch die Förderung des deutschen Schul-, Bildungs-, Kunst- und Erziehungswesens, die dem Sudetendeutschtum als Volksgruppe des großen deutschen Kulturvolkes zukomme. Wenn die tschechoslowakische Staatsidee die politische, soziale oder nationale Vernichtung der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei zum Ziele hätte, dann glaube die sudetendeutsche Partei an keinen Frieden. Die Entscheidung also, wohin sich die sudetendeutsche Politik wenden werde, liege bei dem tschechischen Volke. Es werde eine seiner selbst unwürdige brutale Entrechtung fortführen, oder es werde lernen müssen, mit dem völkischen Bestand der Sudetendeutschen zu rechnen und ihnen alle Rechte zu geben, auf die sie verfassungsmäßig Anspruch haben. Frank schloß die Erklärung der sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Dänisch-Leipa „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!"

Stürmischer Beifall der Mitglieder der sudetendeutschen Partei folgte den Ausführungen Franks. Während die übrigen tschechischen Parteien sich ruhig verhielten, gab es auf den Bänken der tschechischen Nationalsozialisten zahlreiche Zwischenrufe und Lärm. Auch die Kommunisten und die deutschen Sozialdemokraten versuchten vergeblich die Abgabe der Erklärung der sudetendeutschen Partei zu verhindern.

Polizei soll für bessere Verkehrsdisziplin sorgen

Berlin, 19. Juni. In einem Runderlaß des Reichs- und preußischen Innenministers an die Landesregierungen heißt es laut NdZ.: Die Verkehrsdisziplin in den Städten läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Während auf der freien Landstraße die motorisierte Straßenpolizei und die Gendarmerie ihr Augenmerk auf die Verbesserung der Verkehrsdisziplin und den Zustand der Fahrzeuge zu richten haben, muß in den Städten die Schutzpolizei und Gemeindevollzugspolizei in vermehrtem Umfange ihre Aufmerksamkeit dem Verkehr zuwenden. Ich ersuche, dafür zu sorgen, daß die in Frage kommenden Beamten wiederholt über die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung belehrt und angewiesen werden, dauernd ein wachsames Auge auf den Verkehr zu haben und bei Verkehrsübertretungen einzuschreiten. Die gebührenpflichtige Verwarnung ist, wie der Minister feststellt, ein besonders geeignetes Erziehungsmittel, sodaß von ihr in geeigneten Fällen Gebrauch zu machen ist. Der Minister behält sich vor, auch die städtische Verkehrspolizei demnächst in größerem Umfange zu motorisieren.

Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Berlin, 19. Juni. Anläßlich der beginnenden Hauptreisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das Folgende hingewiesen: Inländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Ueberschreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel dürfen sie nur mit Genehmigung ausführen, wenn es sich um Beträge von mehr als 10 RM. im Kalendermonat handelt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus, bestraft. Auskunft über die im Einzelnen für den Reiseverkehr geltenden Devisenvorschriften geben die Devisenstellen und die Grenzzollstellen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Flämischer Frontkämpferverband

gegen das Bündnis mit Frankreich

Brüssel, 19. Juni. Die flämischen Zeitungen bringen am Mittwoch in großer Aufmachung Erklärungen des Vorsitzenden des flämischen Frontkämpferverbandes, die dieser vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über Probleme des Gesamtverbandes gemacht hat. Ein wahrer Friede werde nicht durch Bündnisse geschaffen. Völkeraussöhnung und Abrüstung, sowie eine neue internationale Ordnung seien die einzigen Bürgschaften für Frieden und Sicherheit. Der flämische Frontkämpferverband sei für einen Frieden der Ordnung, der Gleichberechtigung und der Brüderlichkeit der Völker. Darum sei das zwischen Frankreich und Belgien bestehende Militärabkommen zu verwerfen, darum sei der Bau von Festungswerken unnütz und darum sei auch die Verlängerung der Militärdienstzeit abzulehnen. Der Vorsitzende teilte mit, der Verband habe beschlossen, in nächster Zeit in ganz Flandern gegen das französisch-belgische Militärabkommen und für eine Politik der freiwilligen Neutralität Belgiens in öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen Stellung zu nehmen.

Beginn deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 19. Juni. In der nächsten Woche werden, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in Berlin deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen, mit dem Ziel, den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen auf eine vertragliche Grundlage zu stellen. Darüber hinaus soll erstrebt werden, die deutsch-polnischen Beziehungen auch nach der wirtschaftlichen Seite hin zu erweitern.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juni 1935.

Amtliches. Versetzt wurde Hauptlehrer Bizer in Gaugenwald Kreis Nagold, nach Eltingen Kreis Leonberg.

Schulfrei am Tag des Deutschen Jungvolks. Am Samstag, den 22. Juni ds. Js., dem Tag des Deutschen Jungvolks, fällt der Unterricht in sämtlichen Schulen aus.

Todesfall. Nach schwerem Leiden starb gestern nachmittag im 66. Lebensjahr der ehemalige Holzhändler und Sägewerksbesitzer Martin Braun. Der Verstorbene ist in dem Nachbarort Spielberg geboren, wo sein Vater einen umfangreichen Geschäftsbetrieb in Holzhandel, Frachtfuhrwerk und Landwirtschaft hatte. Sein Vater verlegte dann seinen Wohnsitz hierher, erbaute das stattliche Haus beim Bahnhof und widmete sich ganz dem Holzhandel und der Waldwirtschaft. Der Verstorbene lernte als Kaufmann und übernahm das Geschäft seines Vaters, bis er es in die Hände seines Schwiegersohnes gab. Mit Martin Braun ist ein geschätzter Mitbürger dahingegangen. Er war ein großer Freund des Waldes und mit seinem umfangreichen Waldbesitz, den er musterhaft bewirtschaftete, eng verwachsen. Durch sein freundliches Wesen erfreute er sich großer Beliebtheit und sein Hinscheiden wird allseitige Teilnahme finden.

Aufruf der Reichsmusikkammer zum Tag des deutschen Liedes. Zum Tag des deutschen Liedes am Sonntag, den 23. Juni, hat die Reichsmusikkammer folgenden Aufruf erlassen: In allen deutschen Gauen werden am Sonntag Sänger und Sängerinnen in großen und kleinen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen ihre Lieder erklingen lassen. Dieser Tag soll jedoch nicht nur ein Festtag aller deutschen Sängerbünde sein, sondern vielmehr ein Tag, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse auf die einende Kraft des deutschen Liedes besinnt. Ueberall in Städten und Dörfern des Reiches werden am kommenden Sonntag Volksliedsingen und offene Singstunden durchgeführt. Sie sollen zeigen, daß das Volkslied nicht die Angelegenheit einer Berufsschicht, sondern Sache des ganzen Volkes ist. Darum fordern wir alle deutschen Volksgenossen auf, diesen Tag, der sich zum edelsten und ältesten deutschen Volksgut bekennt, festlich zu begehen und sich einzureihen in die singende Volksgemeinschaft. Der Tag des deutschen Liedes muß ein Gemeinschaftserlebnis aller Volksgenossen sein.

Mitgliederversammlung der NSDAP. Die gestern abend im freundlich geschmückten Saal des „Grünen Baum" stattgefundene Mitgliederversammlung der NSDAP. zeigte eine erfreuliche Geschlossenheit der Mitgliedschaft. Die PO.-Kapelle leitete den Abend mit Marschweisen ein, worauf die Versammlung „Auf auf zum Kampf" gemeinsam sang. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Hauptlehrer Kalmbach, eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Auch Kreisgeschäftsführer Karl Steeb-Nagold freute sich hierüber und daß er diesen Abend unter der Mitgliedschaft von Altensteig verleben könne. In ernsten Worten gedachte er dann der 58 Volksgenossen, die in Reinsdorf ihr Leben für ihr Vaterland gelassen haben. Pg. Steeb ging dann zum eigentlichen Thema des Abends über und sprach über das Parteiprogramm und die Verwirklichung desselben. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Zeit vor der Machtergreifung der NSDAP. und zeigte, wie unser Volk in Parteien und Parteigrüppchen getrennt war, wie jede Gruppe ihren eigenen Vorteil suchte und in welcher Weise der Parlamentarismus ausartete und ein Bürger auf den anderen herabgesehen habe. Der Führer habe die Not erkannt und 25 Punkte festgesetzt und zum Parteiprogramm bestimmt. Diese 25 Punkte seien unverändert geblieben, auch nachdem die Vielen zur Partei gestoßen seien, und würden auch weiter unverändert bleiben. Die ungeheure Arbeit des Führers und seiner Mitarbeiter habe einen sichtbaren Erfolg in den 25 Programmpunkten gezeitigt und wenn es heute Leute gebe, die sagen, daß dieser oder jener Punkt des Programms noch nicht erfüllt worden sei, so müsse man sagen, daß es unmöglich sei, dieses große Programm auf einmal durchzuführen. Vor allem sei die Einigkeit des deutschen Volkes erzielt worden, die eine notwendige Voraussetzung zum Aufbau des neuen Reiches war. Nach dieser Einigung habe man an weiteres gehen können und es sei viel in den zwei Jahren getan worden. Nicht nur im Innern seien große Erfolge zu verzeichnen, sondern auch auf dem Gebiet der Außenpolitik, wovon die Einigung mit England in der Flottenfrage besonders Zeugnis gibt. Karl Steeb sprach dann über jeden einzelnen Punkt des Parteiprogramms und wies die erzielten Erfolge nach, zum Schluß betonend, daß das Ziel, das am Ende des Programms stehe, Groß-Deutschland heiße. Der Führer gehe als Vorbild im Kampfe um dieses Ziel voran und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

es gelte auch für uns, unseren Mann zu stellen. Er schloß seine Ausführungen mit dem inhaltsreichen Gedicht „Die Fundamente sind gebaut" und fand mit seinen temperamentvollen Ausführungen reichen Beifall. Hauptlehrer Kalmbach dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und betonte, daß es gut sei, eine Zwischenbilanz über das Parteiprogramm zu machen. Es folgte das gemeinsam gesungene Kampflied „Brüder in Zechen und Gruben", ein prachtvoller Tonfilm aus dem Leben des Führers und dann geschäftliche Mitteilungen seitens des stellvertr. Ortsgruppenleiters. Er dankte dann nochmals Karl Steeb, der PO.-Kapelle und Pg. Kappler für die Vorführung des Tonfilms und schloß mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Führer. Das „Deutschland"- und „Horst Wessel"-Lied beendete die anregend verlaufene Mitgliederversammlung.

Die deutschen Diplomlandwirte in der Reichsbauernstadt. In zehn Tagen treffen sich die deutschen Diplomlandwirte in der Reichsbauernstadt Goslar zu einer Reihe von Arbeitstagungen. Unter Führung des Reichsführers SS., Diplomlandwirt Heinrich Himmler, wird dort ein Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte in Verbindung mit einem Schulungslehrgang in der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli stattfinden. Gleichzeitig veranstaltet der Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte seinen siebzehnten Reichsbundestag. — Bereits jetzt liegen außerordentlich zahlreiche Anmeldungen aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland vor, so daß voraussichtlich mit einer Beteiligung von mindestens 1500 Diplomlandwirten gerechnet werden kann.

Birkenfeld, 19. Juni. (Erdbeermarkt.) Die Gemeinde Birkenfeld veranstaltet zusammen mit der Ortsbauernschaft einen Erdbeermarkt, der für die Gemeinde eine wichtige Neuerung bedeutet. Erdbeeren werden hier sehr viel gepflanzt und trotz des heurigen Frostes ist die Qualität ganz hervorragend. Die Birkenfelder Erzeugnisse kommen jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von abends 7 Uhr an in der Gemeindeturnhalle zum Verkauf.

Reinerzau, 19. Juni. (Beim Straßenbau verunglückt.) Vergangene Woche verunglückte beim Straßenbau des Forstamts Steinwald in der hinteren Berneck ein Arbeiter von Mittel-Steinwald durch Abrutschen von Erdmassen. Der Arbeiter wollte noch wegspringen, rutschte aber aus, worauf ihm dann ein Fuß abgedrückt wurde.

Rottweil a. N., 19. Juni. (1000 Mark Buße.) Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts hier stand der 65 Jahre alte, verh. M. W. von Z. o. R. wegen schwerer Beleidigung der NSDAP. und des Kreisleiters Acker hier. Es wurde ein Vergleich angeregt; der Angeschuldigte W. hat an die NS.-Volkswohlfahrt hier den Betrag von 1000 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten, als Buße zu zahlen. Er nimmt mit Bedauern die völlig haltlosen Vorwürfe als unwahr zurück. Das Verfahren wird eingestellt.

Reutlingen, 19. Juni. (Reutlinger Naturtheater.) Das Reutlinger Naturtheater bringt im heurigen Spielsommer das von dem schwäbischen Heimatdichter Paul Wanner verfaßte Volksstück „Brennende Heimat" zur Aufführung. Die Eröffnungsvorstellung ist auf Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 2.30 Uhr angesetzt. Bis Ende September finden jeden Sonntag Vorstellungen statt.

Stuttgart, 19. Juni. (Leiter der Arbeitsfront.) Bekanntlich sind vom Reichsleiter der DAF., Pg. Dr. Ley, die Arbeitskammern gebildet worden. Dabei wurde für die Arbeitskammer Württemberg mit dem Sitz in Stuttgart der Gauwalter der DAF., Pg. Schulz, als Leiter der Arbeitskammer betraut.

Gautschen auf dem Marktplatz. Das traditionelle Johannisfest des graphischen Gewerbes, das dem Gedenken des Altmeisters der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, gewidmet ist, wird am 22. Juni in Stuttgart gefeiert. Um die breite Oeffentlichkeit mit den alten Sitten und Bräuchen früherer Jahrhunderte vertraut zu machen, findet am Samstag, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Stuttgarter Marktplatz ein großes öffentliches Gautschen statt.

Musterung. In dieser Woche hat in der Gewerbehalle die Musterung der Heerespflichtigen begonnen. Täglich werden etwa 100 Mann aus Groß-Stuttgart untersucht. Vereinzelt sieht man in diesen Tagen nun junge Leute mit Rekrutensträußen und Rekrutenbändern.

Tödlich überfahren. Am Dienstag wurde Ecke Tal- und Landhausstraße im Stadtteil Gaisburg eine in den 60er Jahren stehende Frau von einem Personenwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Schwäb. Gmünd, 19. Juni. (Forstbeamtentagung.) Seit Montag ist Gmünd der Treffpunkt der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Forstvereins, die ihre diesjährige Tagung hier abhält, um Berufsfragen und Fragen der Waldwirtschaft zu behandeln.

Blaubeuren, 19. Juni. (Motorradunfall.) Am Dienstag fuhr der 45 Jahre alte verwitwete Rößlewirt Glöckler von hier auf seinem Motorrad in der Adolf Hitler-Straße auf einen Lastwagen auf. Glöckler wurde vom Rad geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag.

Friedrichshafen, 19. Juni. (Der See steigt nicht mehr.) Der Seewasserstand ist nun mit 5.02 Meter zum Stillstand gekommen; es ist anzunehmen, daß vorerst kein weiteres Steigen des Seespiegels eintritt. Mit Ausnahme des Untersees und der Schweiz scheint das Hochwasser bisher keinen Schaden angerichtet zu haben.

Aus Baden

Ichenheim, 19. Juni. (Inschutzhaftnahme eines ehemaligen Pfarrers.) Der der Bekenntnisfront angehörende Pfarrer a. D. Hermann Greiner, geboren am 8. 11. 1876 in Mannheim, wohnhaft in Ichenheim, Amts Lahr, mußte, weil er sich in nicht wiederzugebender Weise über den Führer, Partei und Staat ausgelassen hat, in Schutzhaft genommen werden. Gegen Pfarrer Greiner ist Anzeige beim Sondergericht Mannheim erstattet.

„Gschaftlhuber"

„I will ja net viel sage, i ben ja au nie so arg dagege gwese . ." „Ha, i au net, em Gegedeil, i habs eigentlich begrießt, daß se drakomme send . ." „Ja, meine Se, i net? Obwohl: so schlemm, wie die meiste meinet, wärs ja au net worde mit dr „Kommune", wie se saget. Mir wäret ja schließlich au no dagwese." „Ha freile, ond eijern! Abber, wemmer au zuegebe mueß, daß se 's rechte wollet, abber langsam gehts halt, langsam!" „Jo, noch meiner omaßgebliche Meinung au! Wisseje, wann i was z'saget hett, no hette mr scho lang . . ."

So tudern diese Gschaftlhuber zusammen, wenns niemand sieht. Statt daß sie Gott auf den Knien danken, daß der große Mann Deutschland und damit auch ihre Nichtigkeit vor dem Chaos gerettet hat, und statt daß sie aus dieser Erkenntnis die nötige Konsequenz zögen: auch wir wollen arbeiten, wie es uns in unserm bescheidenen Teil möglich ist, und wir fangen natürlich damit an, daß wir in die NS.-Volkswohlfahrt reingehen sollen!

Achtung, falsche 50 Mark-Scheine!

Anfang Januar ds. Js. wurde in Düsseldorf ein Stück einer neuen Fälschung der Reichsbanknote zu 50 RM. der Ausgabe vom 11. Oktober 1924 angehalten. Seitdem sind eine große Anzahl derartiger Falschgeldscheine auch in Mannheim, Stuttgart, München und mehreren anderen Orten vor allen Dingen Westdeutschlands, ermittelt und angehalten worden. Das Reichsbankdirektorium hat jetzt für die Unschädlichmachung der Verbreiter oder Hersteller dieser Falsifikate eine Belohnung in Höhe von 3000 Mark ausgesetzt.

Billige Speisefette
für Minderbemittelte auch für Juli-September

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat, wie das NDZ meldet, den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 in dem bisherigen Umfange fortgeführt werden. Die Gutscheine berechtigen zum Bezug von monatlich 1 Pfund Konsummargarine und zum Einkauf von mindestens ½ Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohwurst, Speck, Talg usw. Die Verbilligung für die letztgenannten Waren beträgt je 25 Pfenig.

Die Deutsche Reichspost ehrt Bach, Händel und Schütz

Zur Ehrung der drei großen Männer der Tonkunst Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Heinrich Schütz gibt die Deutsche Reichspost drei Sonderwertzeichen zu 6, 12 und 25 Rpfg. mit den Brustbildern der Meister heraus. Die Wertzeichen tragen entsprechende Inschriften. „1585 Heinrich Schütz 1935" (6 Rpfg.), „1685 Joh. Seb. Bach 1935" (12 Rpfg.) und "1685 G. Friedr. Händel 1935" (25 Rpfg.) Der Verkauf der Marken beginnt am 24. Juni.

Weihe des Hauses der Deutschen Arbeitsfront

Stuttgart, 19. Juni. Mit einem schlichten und eindrucksvollen Festakt beging die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der Deutschen Arbeitsfront die Einweihung ihres Hauses in Stuttgart. Nach einem Musikstück gedachte Gauwalter Schulz des schweren Unglücks in Reinsdorf. Im Gedenken an jene braven Arbeitskameraden senkten sich die trauerumflorten Fahnen. Nach einem wuchtig vorgetragenen Sprechchor gab Gauwalter Schulz einen Ueberblick über die hemmungsreiche Baugeschichte des Hauses. Dank der Unterstützung durch die Reichsregierung und durch den Schatzmeister der DAF. konnte der Bau im vorigen Jahre zu Ende geführt werden. Gauwalter Schulz dankte allen Arbeitern, Bauführern, Technikern und Architekten für ihre Arbeit, ebenso der Stadt Stuttgart für ihre wohlwollende Unterstützung. Auch dieses Haus soll, so betonte er, ein Zeuge sein für den nationalsozialistischen Aufbauwillen, wenn auch seine Fassade an den Klassenkampf erinnere und seine Architektur internationalen Charakter trage. Darauf ergriff der Stellv. Reichsorganisationsleiter Schmeer das Wort zu einer kurzen Weiherede. Im Sinne einer Verwirklichung der Volks- und Leistungsgemeinschaft soll auch in diesem Hause gearbeitet werden: In Treue gegen den Führer, in Opferbereitschaft für das gemeinsame Werk und in Kameradschaft gegenüber dem letzten Volksgenossen. Im Namen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley übergab Pg. Schmeer dann das Haus seiner Bestimmung. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Wir fragen nicht nach Rang und Stand" und einem Sprechchor „Auferstehung" von Gerhard Schumann ergriff Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, das oberste Gesetz bei der Arbeit in diesem Hause müsse die Gerechtigkeit sein. So mögen aus diesem Haus der Geist der Kameradschaft, der Volksverbundenheit und der Volksgemeinschaft ausgehen, wie auch der Geist der gegenseitigen Hilfe und des Verstehens. Dann wird jeder Arbeiter, der zu DAF. in dieses Haus kommt, es verlassen in dem Empfinden, daß er im nationalsozialistischen Staat das gefunden hat, was er einst vergeblich suchte: ein gleichberechtigtes Mitglied in seinem Volke zu sein.

Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg

Zur Durchführung der nationalsozialistischen Marktordnung auf dem Gebiet der Kartoffel- und Stärkewirtschaft durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes, sowie der Preise und Preisspannen ist die deutsche Kartoffelwirtschaft durch Verordnung vom 18. 4. 1935 (Reg.Bl. Jahrg. 1935, Teil I, Seite 550) zusammengeschlossen worden. Es wird in dieser Verordnung bestimmt, daß alle an der Kartoffelwirtschaft beteiligten Betriebsgruppen, also Erzeuger, Be- und Verarbeiter und Verteiler von Kartoffeln und Erzeugnissen hieraus, zu Kartoffelwirtschaftsverbänden zusammengeschlossen werden.

In jeder Landesbauernschaft des Reichsnährstandes ist jetzt ein derartiger Kartoffelwirtschaftsverband gebildet worden. Diese Kartoffelwirtschaftsverbände sind ihrerseits wieder in der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft vereinigt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront

Wir verweisen auf unser Rundschreiben Nr. 7/35 und bitten sämtliche Block- und Zellenwalter ihre Abrechnung für Monat Juni rechtzeitig vornehmen zu wollen.

Verwaltungsdienststelle Nagold.

NS.-Frauenschaft, Kreis Nagold

Am Freitag, 21. Juni, nachmittags 4 Uhr findet im Hause der NSDAP. (Sitzungssaal) eine Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen der NS.-Frauenschaft, Kreis Nagold statt. Es ist Pflicht, daran teilzunehmen. **Kreisfrauenschaftsleiterin.**

Hitler-Jugend Schar 2/17 Simmersfeld

Am Sonntag, 23. Juni, tritt die Schar morgens 6.30 Uhr auf dem Sportplatz in Altensteig zu den Wettkämpfen an. Sport mitbringen. Entschuldigung gibt es nicht.

Abfahrt der Kameradschaften mit den Fahrrädern bei den Heimen in ihren Standorten. Kameradschaft Simmersfeld 5.45 Uhr; Aichelberg, Meistern 5 Uhr, Hochdorf 5.45 Uhr.

Scharführer.

BdM. Gruppe 11/126 (1/III/126)
JM. Gruppe 9/126 (1/III/126)

Betr. Deutsches Jugendfest 1935. Die Wettkämpfe für die Mädelschaften finden am Sonntag, 23. Juni 1935 für Haiterbach, Walddorf, Gündringen in Haiterbach; für Ebhausen in Altensteig statt.

Die Wettkämpfe für die Jungmädelschaften finden am Samstag, 22. Juni 1935 für Haiterbach, Schietingen, Gündringen in Haiterbach; für Ebhausen, Rohrdorf in Ebhausen statt.

Die einzelnen Mädel- bezw. Jungmädelschaften geben eine genaue Liste, die Name, Geburtstag und Gewicht enthalten muß, dem jeweiligen Wettkampfausschuß ihres Kampfortes. Die Mädel- bezw. Jungmädelschaften treten am Samstag bezw. Sonntag je um 7 Uhr an ihren Kampforten an.

BdM.-Gruppenführerin. JM.-Gruppenführerin.

Deutsche Arbeitsfront Neuenbürg

Rechtsberatung für Arbeitnehmer. Die Rechtsberatung der DAF. findet diese Woche in Wildbad am Freitag, den 21. d. 1935, nachm. von 14—15 Uhr, auf dem Trauzimmer im Rathaus statt. **Der Kreiswalter der DAF.**

Die Geschäftsstelle des Kartoffelwirtschaftsverbands Württemberg befindet sich in Stuttgart-W., Marienstraße 50, Telefon Nr. 62856. Im Einvernehmen mit dem Herrn Landesbauernführer ist zum Vorsitzenden des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg Friedrich Berger, Aldingen, und zum stellvertretenden Vorsitzenden Diplomlandwirt Willibald Teutschländer ernannt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Familie durch Gas getötet. Der 40jährige Hauswart W., seine 37jährige Ehefrau und die 13jährige Tochter in Hamburg wurden am Mittwoch in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Alle drei sind durch Leuchtgas vergiftet worden.

Schweres Kraftwagenunglück. In der Nacht zum Mittwoch fuhr in der Nähe von Grevenbroich ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum. Hierbei wurden die Insassen Harder aus Ramrath und Iven aus Rothausen tödlich und der Lenker des Wagens Saalfeld aus Orken lebensgefährlich verletzt.

Gerichtssaal

Freudenstadt, 20. Juni. (Ein Schädling an der Allg. Bezirkskrankenkasse.) Der Säger K. W. in Sch., Kreis Freudenstadt, hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht wegen sechs vollendeten Betrugsfällen zu verantworten. Der Angeklagte, der sich krank gemeldet hatte, ging trotzdem jedesmal seiner Arbeit nach und ließ sich zu seinem Arbeitslohn auch noch das Krankengeld ausbezahlen. Beim siebten Versuch, sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern, wurde er dann erwischt. Zu allen seinen Betrügereien und seiner Gemeinheit hin hatte W. noch reichlich Glück. Die erstgenannten sechs Fälle des vollendeten Betruges fielen unter das Gesetz der Amnestie vom 4. Aug. 1934 und konnten nicht geahndet werden. Es blieb also nur noch der letzte Fall, der versuchte Betrug an der Krankenkasse, übrig. Weil der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, ließen Staatsanwalt und Richter nochmals mildernde Umstände zu. Strafantrag und Urteil lauteten gleich, nämlich statt auf die an sich verwirkte Gefängnisstrafe von 15 Tagen auf 60 Mark Geldstrafe.

Anstiftung zum Meineid

Rottweil, 19. Juni. Vor der Strafkammer Rottweil hatte sich K. F. von Frittlingen wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Er hatte versucht, einen Arbeiter zu veranlassen, falsche Angaben über Materiallieferungen einer Baufirma zu machen. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

Freispruch in einer Eisenbahntransportgefährdung

Rottweil, 19. Juni. Die Kleine Strafkammer als Berufungsinstanz verhandelte gegen den 29 Jahre alten Hermann Erath von Maikammer wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung und Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung. Bei dem Angeklagten handelt es sich um den Führer eines Personenkraftwagens, der vergangenen Januar in Altobernhorf gegen das Brückengeländer an der sog. Todeskurve auffuhr. Durch den Aufprall löste sich ein zirka 15 Zentner schwerer Betonblock und fiel auf das unter die Brücke sich hinziehende Bahngleis. Ein kurz darauf diese Stelle passierender Schnellzug wurde dadurch schwer gefährdet. Etwa 300 Meter schob die Lokomotive den Block vor sich her. Das Amtsgericht Oberndorf verurteilte den Angeklagten wegen dieser Sache zu einer Geldstrafe von 20 RM., eventuell zwei Tage Haft. Durch Urteil der Kleinen Strafkammer Rottweil wurde nun der Angeklagte freigesprochen.

Sittlichkeitsverbrechen

Ulm, 19. Juni. Der verheiratete J. Bernlohr von Eislingen a. d. Fils hatte sich an seiner eigenen, noch nicht 14 Jahre alten Tochter wiederholt sittlich vergangen. Er erhielt ein Jahr acht Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. — Der verheiratete Fritz Herr von Eislingen hatte sich an dem gleichen Mädchen sittlich vergangen. Er erhielt neun Monate Gefängnis.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rundfunk

Freitag, 21. Juni

10.15 Drachen, Riesen und alte Kontinente
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.15 Kinderstunde
17.00 Nachmittagskonzert
18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk
19.00 „Der politische Rundfunk deutscher Nation"
19.10 „Und jetzt ist Feierabend!"
20.15 Aus Stuttgart: Reichssendung: „Am frischgeschnittenen Wanderstabe"
20.45 Aus Frankfurt: Festkonzert aus Anlaß der Jahrestagung des Elsaß-Lothringen-Instituts
22.30 „Spielleut macht's den auf!"

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zutrieb: 10 Ochsen, 21 Bullen, 34 Kühe, 58 Färsen. Preise: Ochsen 42, Bullen 40 bis 42, Kühe 30—42, Färsen 40—42, Kälber 45—68, Schweine 48—53, Sauen 44—46 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 18. Juni. Ochsenfleisch 76 bis 80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76 bis 80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 70—84, Hammelfleisch 70—76 Pfg.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zutrieb: 93 Rinder, 148 Kälber, 320 Schweine. Preise: Ochsen 41—42, Bullen 39—42, Rinder 40—42, Kälber 50—62, Schweine 45—48, Sauen 41—43 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zutrieb: 55 Rinder, 294 Kälber, 28 Schafe, 379 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 35—42, Kühe 23—42, Rinder 36—42, Kälber 23—68, Schweine 46—50, Schafe 37—40 RM.

Badische Obstgroßmärkte. Bühl: Erdbeeren 35, Kirschen 30 bis 35, Heidelbeeren 50 RM. — Haslach: Erdbeeren 30—35 RM. — Bischweier: Kirschen 28—35, Erdbeeren 30—38 RM. — Weinheim: Kirschen 21—40, Erdbeeren 20—35, Stachelbeeren grün 12—15 RM.

Letzte Nachrichten

Im Monat Juli absolute Versammlungsruhe

Berlin, 20. Juni. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende NSK.-Meldung:

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP. gibt folgende Anordnung bekannt:

Das erste halbe Jahr 1935 ist abgeschlossen. Wieder haben in tausenden von Versammlungen die nationalsozialistischen Redner in unermüdlicher Arbeit und restloser Pflichterfüllung Abend für Abend Aufklärungsarbeit in Stadt und Land geleistet.

Das zweite halbe Jahr, insbesondere Herbst und Winter, werden neue große Anforderungen an ihre Kräfte stellen. Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für den Monat Juli eine absolute Versammlungsruhe an.

Reichspropagandaleiter der NSDAP.
gez. Göbbels

Zahlreiche Personen an Fleischvergiftung erkrankt
Bisher ein Todesopfer

Bielefeld, 20. Juni. Nach dem Genuß von Pferdefleisch erkrankten in Bielefeld 20 Personen. An den Folgen der Vergiftung ist bereits in der Nacht zum Mittwoch der Kraftwagenführer Vögeding gestorben. Eine Mutter mit ihrem Kinde schweben gleichfalls noch in Lebensgefahr.

Fortsetzung der Londoner Besprechungen
Verhandlungen über technische Fragen

London, 19. Juni. Die Besprechungen der Flottensachverständigen nahmen am Mittwoch ihren Fortgang. Es wurden hauptsächlich technische Fragen erörtert.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Mittwoch eine längere Aussprache mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Robert Vansittart.

Sechs Kinder lebend verbrannt

Belgrad, 19. Juni. Im schwäbischen Siedlungsgebiet zwischen Theiß und Donau haben sich zwei Unglücksfälle ereignet, bei denen sechs Kinder lebend verbrannten. Die näheren Umstände waren bei beiden Unfällen völlig gleich. In der Nähe des Dorfes Opowo hatte der Bauer Ritz, während er mit der Frau auf dem Felde arbeitete, seine drei Kinder in einer Sommerhütte aus Schilfrohr untergebracht. Plötzlich bemerkte er, daß die Hütte in hellen Flammen stand. Trotz verzweifelter Bemühungen war es unmöglich, die Kinder zu retten. Von einem gleichen Unglück wurde der Bauer Schleicher aus dem Dorfe Naubanowitsch betroffen. Auch er hatte seine drei Kinder während der Feldarbeit in einer Schilfrohrhütte eingeschlossen, wo sie schlafen sollten. Aus unbekannten Gründen ging die Hütte in Flammen auf. Die Kinder konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden. In beiden Fällen haben die Eltern bei den Rettungsversuchen schwere Brandwunden davongetragen.

Der Bruder Litwinows aus der Sowjetunion ausgebürgert

Moskau, 20. Juni. Der Bruder des Außenkommissars Litwinow, der vor mehreren Jahren von der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris der Fälschung sowjetrussischer Wechsel angeklagt war, ist jetzt aus der Sowjetunion ausgebürgert worden. Er hat der wiederholten Aufforderung der Sowjetunion, sich in Sowjetrußland zu stellen, nicht Folge geleistet.

Wetter für Freitag

Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichen, so daß für Freitag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber weiterhin ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: L. Lauk. Anzeigenleitung: Gust. Wohnlich. Altensteig. D.-A. d. I. M.: 2100. Zzt. ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Das

Deutsche Jugendfest 1935

findet für die 10—14jährigen Jungen und Mädel am Samstag, 21. Juni für die Orte Altensteig-Stadt, Dorf und Ueberberg in Altensteig
für die 15—18jährigen Jungen und Mädel am Sonntag, 22. Juni von 7 Uhr bis etwa 11 Uhr ebenfalls in Altensteig auf dem Sportplatz statt.
Am Sonntag ist Altensteig Wettkampfort für den gesamten hinteren Bezirk.
Die gesamte Jugend, ob in der H.J. und dem B.d.M. oder nicht, hat teilzunehmen.
Die Eltern werden gebeten, ihr Interesse durch ihre Anwesenheit zu bekunden.

NSDAP. Ortsgr. Altensteig. Bürgermeisteramt.

Bei günstiger Witterung

Große Enzbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 22. Juni
ab 20.30 Trinkhallenkonzert
ab 21.30 Uhr Tanz im Kursaal

Sonderzug: Stuttgart Hbf. ab 13.25 u. 14.40 Uhr, Pforzheim ab 19.02 Uhr. Rückfahrt: Wildbad ab 22.53 Uhr, Stuttgart Hbf. an 1.05 Uhr. Zahlreiche Omnibussonderfahrten zur Enzbeleuchtung.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den Freitag, 21. Juni, abends 8.30 in Zwerenberg im Gasthaus zum „Ochsen" stattfindenden

Werbevortrag über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlich. Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk (Bhf.) Teinach

Lose für die Arbeitsbeschaffung

à 50 Pfennig, sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Servietten und **Serviettentaschen** empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Auf dem Wege Nagold über Wart—Altensteig und zurück ging ein

Opel-Ersatzreifen verloren.

gegen Belohnung abzugeben.
Nagold, Freudenstädterstr. 19

Altensteig, 20. Juni 1935.

Todes-Anzeige.

Mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater und Großvater

Martin Braun

Privatmann

ist gestern Nachmittag nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 66. Lebensjahr im Frieden Gottes heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Frida Braun geb. Beck
Martha Walz geb. Braun mit Gatten Hans Walz, Sparkassendirektor
Frida Fezer geb. Braun mit Gatten Hans Fezer, Sägwerksbesitzer
und 4 Enkelkinder.

Wir bitten höflich, Beileidsbesuche zu unterlassen.

Beerdigung Samstag 14 Uhr, Waldfriedhof.

Egenhausen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Maria

von ihrem langen Leiden im Alter von 24 Jahren zu erlösen.

In tiefem Schmerz **Familie Mast.**

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Suche auf 1. Juli für Haushalt, ehrliches, solides

Mädchen

von 18—23 Jahren.

Metzgerei Fritz Klink
Pforzheim-Brötzingen
Brunnenstraße 14.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

Eine hochträchtige

Kalbin

mit Abstammungsnachweis und hoher Milchleistung verkauft

Friedrich Joos, Spielberg.

Löwen-Drogerie Hiller.

Bringe morgen von 9 Uhr ab
Gemüse, Kirschen und Preßlinge
Jasper, Frau Keck.

Altensteig.
Zur Bedarfszeit
empfehle:
Spannseile
Scheunen- und Aufzugsseile
(auch Drahtseile)
Kreuzzügel
Stränge, Seile
Garbenbänder

Landwirte
kauft nur beim Fachmann am Platze, wo ihr jederzeit gut und billigst bedient werdet!

Karl Kohler jr.
Rosenstraße.

Altensteig.
Elektr. Kochherde
in jeder Größe liefert und installiert
Heinrich Müller
Flaschnerei und Installationsgeschäft, Telefon 226.

Für Industrielle!
Im Auftrage einer gr. Gemeinde des Oberlandes verkaufe ein größeres
Fabrik-Gebäude
mit größerem Areal. Große Arbeitsräume samt einer Wohnung, sowie Arbeitskräfte das ganze Jahr genügend vorhanden. Nur kleine Anz. erforderl. Der Rest kann gegen 1. Hypothek auf längere Zeit zu 3% stehen bleiben.
Albert Preßburger
Immob. u. Hyp., Horb a. N.
Telefon 238.